

„Du ziehst die ganze Klasse runter.“ – Gewalt ist mehr, als du denkst, auch in der Schule

Hannover, 30. April 2024. Anlässlich des Tages der gewaltfreien Erziehung macht der Kinderschutzbund Niedersachsen auf psychische Gewalt in Schulen aufmerksam. Drohungen oder Erniedrigungen sind Formen psychischer Gewalt und können Kinder schwer schädigen. Die Schule ist ein wesentlicher Bereich, in dem Kinder und Jugendliche mit Demütigungen und Diskriminierungen konfrontiert sein können. Besonders tragisch dabei: Psychische Gewalt wird oftmals heruntergespielt.

Schule ist ein Ort im Leben von Kindern und Jugendlichen, den sie und ihre Eltern nicht selbst wählen können, zu besuchen. Es herrscht Schulpflicht. Deshalb ist es entscheidend, dass die Schule für Kinder und Jugendliche ein sicherer Ort ist. In Deutschland ist Gewalt unter Schüler*innen weit verbreitet. Dies geht aus einer Umfrage der Robert Bosch Stiftung hervor. Demnach beobachtet deutschlandweit fast jede zweite Lehrkraft psychische oder physische Gewalt an ihrer Schule.

Worte können ebenfalls Spuren hinterlassen

Die Datengrundlage für das Vorkommen von psychischer Gewalt an Schulen, ausgehend von Lehrkräften gegenüber Schüler*innen, ist dünn. Es ist aber davon auszugehen, dass von allen Gewaltformen psychische Gewalt diejenige ist, die am häufigsten vorkommt. Seit dem Jahr 2000 ist das Kinderrecht auf gewaltfreies Aufwachsen gesetzlich verankert. Trotzdem erleiden tagtäglich viele Kinder und Jugendliche Gewalt in der Erziehung oder in der Schule. Neben körperlicher Gewalt zählt auch psychische Gewalt wie Anschreien, Beleidigen oder Ignorieren dazu.

„Schulen müssen Orte sein, an denen sich besonders Kinder und Jugendliche respektiert, gehört und geschützt fühlen. Dass davon so viele Schulen in Niedersachsen weit entfernt sind, ist alarmierend“, sagt Daniela Rump, Vorsitzende vom Kinderschutzbund Niedersachsen. „Kinder, die psychische Gewalt erlebt haben, fühlen sich häufig wert- und hilflos und trauen sich selbst weniger zu. Das hat häufig Auswirkungen auf den gesamten Lebensweg eines Kindes“, so Rump weiter.

Ismail Giannattasio, Jugendrat Kinderschutzbund Niedersachsen: „Die Situation an vielen Schulen in Niedersachsen ist besorgniserregend und der Kampf gegen Gewalt an Schulen muss stärker in den Blick genommen werden. Gewalt, ob psychisch oder physisch, kann nicht toleriert werden“.

Schutzkonzepte können dabei unterstützen, Kinder und Jugendliche vor jeglicher Form von Gewalt zu bewahren

Kinderschutz-Konzepte können Schulen helfen, Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen. Das vorrangige Ziel eines Kinderschutz-Konzeptes ist die Prävention von Gewalt in der eigenen Einrichtung wie z. B. Sportverein oder Schule und die Wahrung der Rechte von Kindern und Jugendlichen. „Schule als Begegnungs- und Lernort kann nur gelingen, wenn wir ein Umfeld schaffen, in dem die Sicherheit aller Schüler*innen sowie Lehrkräfte gewährleistet wird. Daher fordern wir ein konsequentes Vorgehen gegen Gewalt und eine stärkere Prävention,“ so Giannattasio.



Rump ergänzt: „Wir empfehlen dringend, die Sozialarbeit an Schulen sowie den schulpsychologischen Beratungsdienst auszubauen. Das Thema Medienpädagogik an Schulen sollte ebenfalls stärker ausgebaut werden, da viele Kinder und Jugendliche von Mobbing und Gewalt im Internet betroffen sind und Gewalt zunehmend auch eine digitale Komponente beinhaltet.“ Der Kinderschutzbund Niedersachsen setzt sich für Kinderrechte und eine gewaltfreie Erziehung ein. Einrichtungen, Verbänden und Vereinen bietet er Unterstützung bei der Prozessgestaltung und Implementierung eines institutionellen Kinderschutz-Konzeptes an.

Welche Folgen hat psychische Gewalt?

Es ist erwiesen, dass Gewalterlebnisse die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in massiver Weise beeinträchtigen können, unabhängig davon, welche Arten von Gewalt sie erlitten haben. Einige Kinder und Jugendliche übernehmen das Verhalten der gewaltausübenden Elternteile oder Lehrkräfte. Sie beleidigen und bedrohen dann andere Kinder. Schulkinder fühlen sich gestresst, sie können kaum konzentriert lernen, was sich oft in schlechten Leistungen niederschlägt. Jugendliche scheitern in vielen Fällen beim Erwachsen werden. Es fällt ihnen schwer, stabile Bindungen und Beziehungen aufzubauen. Nicht selten leiden Menschen, die emotionale Gewalt erfahren haben, im Erwachsenenalter unter Depressionen und Angstgefühlen. Sie sind oft weniger belastbar, stressanfälliger und haben Schwierigkeiten, die Herausforderungen des Lebens zu meistern.

Der Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen – Kinder haben Rechte!

Der Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e.V., gegründet 1957, hat 56 Orts- und Kreisverbände mit 6 500 Mitgliedern. Der DKSB setzt sich für die Interessen von Kindern sowie für Veränderungen in Politik und Gesellschaft ein. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Kinderrechte, Kinder in Armut, Gewalt gegen Kinder sowie Kinder und Medien.

Pressekontakt:

Der Kinderschutzbund
Landesverband Niedersachsen e.V.
Pablo Sennett
Kommunikation & Marketing
Telefon: +49 (0)172 290 21 72
E-Mail: presse@dksb-nds.de

